**Goethe, Werther & mehr: Tages-Exkursion in die historische Vielfalt Wetzlars**

**29. August 2019**

Prof. Dr. Winfrid Halder

Als der 22-jährige Johann Wolfgang Goethe im Mai 1772 nach Wetzlar kam, um auf Drängen seines Vaters am dortigen Reichskammergericht als Praktikant Erfahrungen im wenig geliebten Brotberuf als Jurist zu sammeln, betrat der Frankfurter Bürgersohn eine bereits traditionsreiche Stadt. Die Anfänge Wetzlars reichen mindestens in die karolingische Zeit zurück, also ins 8. Jahrhundert. Die erste schriftliche Erwähnung der Stadt datiert von 1141 – da hatte sie schon einige Bedeutung dank ihrer Lage an der „Hohen Straße“ (zugleich ein Abschnitt der Via regia), einer der wichtigsten vormodernen Handels- und Pilgerstraßen, die das östliche Europa über die Messestädte Leipzig und Frankfurt am Main mit Köln und den niederländischen Handelsmetropolen an der Nordseeküste verband. Wetzlar, das bezeichnenderweise schon 1180 durch Kaiser Friedrich Barbarossa Privilegien erhielt und sich zur Reichsstadt entwickelte, lag am Übergang des Handelswegs über die Lahn – dass dort bereits im **13. Jahrhundert eine steinerne Brücke** entstand, ist ein deutliches Zeichen der hohen Bedeutung der Stadt, denn derart aufwendige Bauten waren im Mittelalter eine Seltenheit. Und noch seltener ist, dass eine derartige Brücke bis heute existiert – die Brücke ist indes nur eines der zahlreichen Baudenkmäler, die es in Wetzlar zu besichtigen gilt.

Sie führt in die heutige **Altstadt**, die eine **Vielzahl bedeutender historischer Fachwerkbauten** aufweist. **Teile der im 13. Jahrhundert errichteten Stadtmauer** sind erhalten, ein im wörtlichen Sinne herausragendes Prunkstück ist der Dom. Dieser ist als **Stifts- und Pfarrkirche** entstanden, deren heutiges Aussehen zeigt noch die **romanischen Ursprünge vom Ende des 12. Jahrhunderts und dann den gotischen Ausbau der Kirche seit Mitte des 13. bis zum 15. Jahrhundert**. Nur wenige Fußminuten vom Dom entfernt findet sich das **ehemalige Gebäude des Reichskammergerichts**, welches seit 1690 in Wetzlar untergebracht war. Der mäßig interessierte Nachwuchsjurist Goethe war schon 14 Tage in der Stadt bis er den Weg dorthin fand, um sich als Praktikant registrieren zu lassen. Auch später war er vermutlich häufiger, jedenfalls lieber zu Gast im heutigen **„Lottehaus“**. Dieses war das Hauptgebäude der **Niederlassung des Deutschen Ordens**, welche bereits seit 1285 in Wetzlar zur Verwaltung der umliegenden Ordensgüter und zur Beherbergung durchreisender Ritter bestand. Dort wirkte Heinrich Adam Buff als Amtmann des Ordens – und dessen älteste Tochter Charlotte war der Anziehungspunkt für Goethe. Die 19-Jährige, die sich nach dem Tod der Mutter liebevoll um ihre zahlreichen jüngeren Geschwister kümmerte, bezauberte den weiblicher Anmut stets höchst zugänglichen Goethe, gewährte ihm Freundschaft, aber nicht – wie dieser hoffte – mehr. Denn sie heiratete schon Anfang April 1773 Goethes Juristenkollegen Johann Christian Kestner, mit dem sie bereits seit 1768 verlobt war.

Goethe floh enttäuscht aus Wetzlar; Lotte Kestner sah er erst mehr als vier Jahrzehnte später, nämlich 1816 wieder, längst ein ruhmbedeckter Erfolgsautor und sachsen-weimarischer Minister, als diese Weimar besuchte (Thomas Mann machte aus der sehr kurzen, von Goethes Seite recht kühlen Wiederbegegnung 1939 einen veritablen Roman). Gleichwohl spielte sie nicht nur als Briefpartnerin eine bedeutende Rolle in Goethes Leben auch unmittelbar nach den glücklich-unglücklichen Wetzlarer Tagen. Denn der dichtete schon damals lieber als sich mit komplizierten Prozessen am Reichskammergericht auseinanderzusetzen und machte aus der unerwiderten Liebe seinen ersten großen Publikumserfolg, nämlich „Die Leiden des jungen Werthers“. Der Briefroman kam 1774 heraus, bald darauf konnte Goethe die Juristerei ganz hinter sich lassen, schon im Herbst 1775 nahm er die Einladung des jungen Herzogs Carl August nach Weimar an, wo er dann bleiben sollte.

Neben Lotte spielte aber auch ein anderer Wetzlarer Weggefährte Goethes eine – indirekte – Rolle im Werther. Karl Wilhelm Jerusalem und Goethe kannten sich bereits aus Zeit als Jura-Studenten in Leipzig, als Praktikanten am Reichskammergericht begegneten sie sich wieder. Jerusalem beging – nicht zuletzt im Zusammenhang mit einer ebenfalls unglücklichen Liebe – am 30. Oktober 1772 in Wetzlar Selbstmord (tragischer Weise mit einer von Kestner ausgeliehenen Pistole). Goethe, der es vorzog, sich wegen Lotte nicht zu erschießen, sondern der seinen Liebeskummer lieber literarisch abarbeitete, inspirierte das Schicksal des toten Kollegen zur Figur des Werther. Karl Wilhelm **Jerusalems ehemaliges Wohn- und Sterbehaus** ist auch heute noch in Wetzlar zu besichtigen, ebenso wie das **Haus am Kornmarkt 7, in dem Goethe wohnte.**

Weitere mögliche Anlaufpunkte in Wetzlar sind das **Reichskammergerichtsmuseum, der Alte Jüdische Friedhof und zahlreiche historische Bauten.**